

Buchbesprechungen

Ritualdesign. Zur kultur- und ritualwissenschaftlichen Analyse „neuer“ Rituale.

Hrsg. von Janina Karolewski, Nadja Miczek und Christof Zotter. 1. Auflage, transcript Verlag Bielefeld 2012. 356 Seiten. ISBN 978-3-8376-1739-9.

Der Terminus „Ritualdesign“ ist eine junge Wortschöpfung – etwa seit der Jahrtausendwende –, sie erinnert an offiziell anerkannte Berufe wie Modedesigner oder Webdesigner und ist meist positiv konnotiert. Man denkt an einen kreativ gestalteten, situationsangepassten Umgang mit Ritualkonstellationen. In der Einführung (7–28) nennen die Herausgeber/innen zwei Beispiele: eine Hochzeit, die nach den individuellen Wünschen des Brautpaares von einer Ritualleiterin inszeniert wurde und die Neugestaltung päpstlicher Audienzen durch den Zeremonienmeister Johannes Pauls II., Piero Marini. In Deutschland konstituierte sich im Jahr 2002 die Arbeitsgemeinschaft Freier Theologen, um vor allem „Qualitätsstandards für die Dienstleistungen im Bereich kirchenunabhängiger Zeremonien und Rituale zu entwickeln und zu gewährleisten.“

Der vorliegende Band fußt auf den Beiträgen des Sonderforschungsbereiches 619 „Ritualdynamik“ im Sommersemester 2010 an der Universität Heidelberg. Er umfasst neben der Einführung ein Dutzend Artikel von Wissenschaftler/innen unterschiedlichster Disziplinen wie katholische und evangelische Theologie, Philosophie, Islamwissenschaft, Geschichte, Ethnologie, Musikwissenschaft, Politologie oder Indologie. Dem entsprechend breit gestreut und anregend sind ihre Forschungsansätze. Eine gemeinsame Definition des Begriffes haben sie nicht, und das ist intendiert.

Gregor Ahn (29–44) schlägt vor, „Ritualdesign“ als Filter zu verwenden, der nur Veränderungen erfasst, für welche die Intentionen der Ritualgestalter/innen greifbar sind. Dies trifft auf eine Eichstätter Trauerrednerin, deren Angebote „berühren“ wollen, ebenso zu, wie auf königliche Kultgründungen im antiken Griechenland. Paul Töbelmann (45–66) versteht „Ritualdesign“ als heuristisches Werkzeug zur Beschreibung von rituellen Wandlungsprozessen. Sein Beispiel sind die Krönungsordines des Hinkmar von Reims im 9. Jh. Im dritten Beitrag (67–96) zeigen Marco Mattheis und Christian Witschel, dass der Umgestaltung spätantiker, städtischer Rituale komplexe Aushandlungsprozesse vorausgingen. „Design“ wäre hier als beständiges Arbeiten am vorhandenen Ritualbestand zu verstehen.

Jan Rupp, Carina Brankovic und Antony George Pattathu untersuchen in ihrem Beitrag (97–124) die narrativ-fiktionalen Ritualdarstellungen in Romanen, Dramen und Filmen. Antony George Pattathu vertieft die Fragestellung in einem weiteren Artikel (125–146). Thema ist die Darstellung christlicher Hochzeiten in Hollywoodfilmen und deren Wirkung auf das Publikum. Hanna Walsdorf (147–174) befasst sich mit den Zusammenhängen von realweltlichen und fiktionalen Kontexten im Bühnentanz. Ihr Beispiel sind verschiedenartige Choreographien von Igor Strawinskys Ballett „Sacre du Printemps“.

Karin Polit (175–200) untersucht Pandava Nritya, eine rituelle Performanz in nordindischen Dörfern. Kreativ modernisiert, wandelte sich das traditionelle Schauspiel zum kulturellen Vorzeigestück einer Region, ließ sich touristisch vermarkten und fand auch auf städtischen Bühnen Beifall. Wie sich reflexive Prozesse (u.a. über Identität und

Tradition) auf die Ritualgestaltung auswirken, interessiert Udo Simon (201–234). Er analysiert einen Dokumentarfilm über die Inszenierung eines christlich-muslimischen Weihnachtsgottesdienstes an einer Mannheimer Schule. Dass in vielerlei Hinsicht vergleichbare Prozesse auch innerhalb des Islam festzustellen sind, macht Janina Karolewski anhand von Fastenbräuchen deutlich.

Ritualdesign bei Reiki, einer aus unterschiedlichen Systemen bestehenden Form spiritueller Heilrituale aus dem esoterischen Bereich, erläutert Nadjia Miczek (235–264). Für die Anbieter ist es wichtig, sich mithilfe von Ritualdesign von ihren Mitbewerbern zu unterscheiden. Auch die letzten beiden Beiträge thematisieren Vermarktungsstrategien und andere ökonomische Aspekte. Christof Zotter (293–326) untersucht am Beispiel der „Verehrung der schwarzen Schlange“ ein Hindu-Ritual, das derzeit in Südasiens an Popularität gewinnt. Er verdeutlicht, wie verschiedene Designs aus der brahmanischen Tradition dazu dienen, bestehende Rituale immer wieder an sich verändernde Um-

stände anzupassen und neue zu entwerfen. Pamela Klassen (327–352) geht der Frage nach, wie Gebäude und kommerzialisierte Artefakte das Ritual und die Teilnehmenden beeinflussen. Bei den von ihr vorgestellten Heilritualen spielt weniger der Designer als die Tradition eine Rolle.

Man kann die Beiträge als Bestätigung dafür sehen, dass Bräuche und Rituale weder vom Himmel fallen noch aus der „Volksseele“ kommen. Sie wurden und werden zu einem bestimmten Zweck kreiert. Einmal auf den Weg gebracht, wandeln sie sich ständig und entwickeln ihre eigene Dynamik. Am Ursprung aber standen und stehen Einzelpersonen, mag man sie nun Braucherfinder oder Ritualdesigner nennen. Die Vielseitigkeit der Zugänge, Interdisziplinarität und Fallbeispiele aus gegensätzlichen Kulturen regen zum Nach- und Weiterdenken an. Schon deshalb ist das Werk allen zu empfehlen, die mit Ritualen zu tun haben – vielleicht werden sie durch die Lektüre selbst zu Designer/innen.

Wien, Helga Maria Wolf

Büchereingänge

Friedrich Lurz, Dem Gottesdienst Raum geben, Annäherungen an den Kirchenraum und seine liturgischen Orte. 110 Seiten | digitale Ausgabe im Epub- und im Mobi-Format. EPUB ISBN 978-3-7666-4210-3; MOBI ISBN 978-3-7666-4211-0. EUR 4,90.

Albert Gerhards, Die Messe. Ihre fünf feststehenden Gesänge geschichtlich und theologisch erklärt. 35 Seiten | digitale Ausgabe im Epub- und im Mobi-Format. EPUB ISBN 978-3-7666-4214-1 MOBI ISBN 978-3-7666-4215-8. EUR 3,49.

Kissler, Alexander, Papst im Widerspruch. Benedikt XVI. und seine Kirche 2005–2013. München: Pattloch. Hardcover 21,5 cm x 14,0 cm (304 S.). 19,99 EUR[D] / 20,60 EUR[A]. ISBN: 978-3-629-02215-8.

Gall, Sieghard/Helmut Schwier, Predigt hören im konfessionellen Vergleich. Berlin/Münster 2013: LIT (Heidelberger Studien zur Predigtforschung 2). Kartoniert (256 S.). EUR [D] 34,90/EUR [A] 35,90. ISBN: 978-3-643-11976-6.